DIE ERSTEN BOTANISCHEN UND KUNST-GÄRTEN BAYERNS: MIT GESCHICHTLICHEN...

Friedrich Anton Reuß

Digitized by Google

<36602018750018

<36602018750018

Bayer. Staatsbibliothek

Die

ersten botanischen

und

Kunst-Gärten Bayerns,

mit geschichtlichen Nachrichten

über

mehrere früher besonders beliebte Culturgewächse.

Von

Dr. F. A. Reuss.

Ingolstadt, 1862.

Druck und Verlag von A. Attenkover (G. Schröder).

Digitized by Google

Meiner Mutter

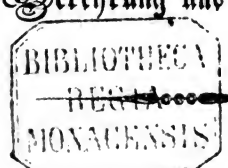
Apollonia, geb. Sixtus,

und meiner Gattin

Barbara, geb. Köhler,

in

innigster Verehrung und Liebe geweihet.



Digitized by Google

ie ersten Versuche künstlicher Garten-Anlagen in Deutschland geschahen, nach italienischen Vorbildern, gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Aus diesem Lande war um jene Zeit, mit den übrigen schönen Künsten und Wissenschaften, auch die Gartenbaukunst eingewandert, und hatte (nachdem das Mittelalter hindurch nur an einzelnen fürstlichen Höfen und zu arzneilichem Zwecke in Klöstern, nothdürftig Gärtnerei gepflegt worden) hier und zwar zuerst in bayerischen Städten (was als ein ehrenvolles Verdienst anzuführen ich nicht unterlassen kann) unter dem Bürgerstande zahlreiche eifrige Verehrer gefunden.

Die Quellen der ältesten Geschichte unserer vaterländischen Gartenflora fließen jedoch nur sehr spärlich. Außer den Kräuterbüchern der ersten Väter deutscher Pflanzenkunde, bietet nur das schätzbare Werk des großen Polyhistors C. Gesner, **Horti Germaniae**, als Anhang an **Valer. Cordi Adnotation. in Dioscorid.** zu Straß-

Digitized by Google

burg 1561. Fol. erschienen, dem Forscher lohnende Ausbeute. Wie Musäus in seinem Volksmährchen Melechsala richtig bemerkt, war es unter den deutschen Städten **Nürnberg**, wo die Morgenröthe der Gartenkunst zuerst anbrach, und diese Stadt hat auch von da an bis auf die neueste Zeit in der botanischen Literatur einen glänzenden Namen behauptet. Weit ausgebreitete Handelsverbindungen und Reisen Nürnberger Kaufherren in ferne Länder veranlaßten und vermittelten hier frühzeitig Bekanntschaft und Einfluß auswärtiger Gartenkunst, sowie die Einführung vieler exotischer Ziergewächse. Auf den Wällen der alten Reichsveste prangte ein vom Kaiser Friedrich III. sorglich gepflegter, hängender [1]), d. i. auf untermauerten Pfeilern ruhender Garten, welcher von den Geschichtschreibern jener Zeit mit den Wunderbauten des Alcinous und der Semiramis verglichen wird. Diesem Monarchen, welcher (wie eine Chronik rühmt) „in cognitione stirpium dermaßen geübt und erfahren gewesen, daß man dafür gehalten hat, es haben wenig Medici zu derselben Zeit gelebt, die in dieser Kunst mit ihm zu vergleichen gewesen", dankt die deutsche Flora die Einführung mehrerer exotischer Pflanzen, so z. B. der Centaurea

[1]) Hortus pensilis bei Celtes. Roth, Geschichte des Nürnberger Handels. II. 325.

Digitized by Google

benedicta, die ihm, nach Bock [1]), „aus India zu einer herrlichen Verehrung" zukam. Die im Vorhofe des kaiserlichen Palas stehende Linde, Tilia grandifolia, soll von Friedrich, der, wie bekannt, oft und lange hier residirte, (nach einer andern Sage aber zuerst von der heil. Kaiserin Kunigunde) gepflanzt worden sein. Auch die Kaiser Ferdinand I. und Maximilian II. waren eifrige Pfleger dieses Burggartens. Ersterem wurde auf dem Reichstage zu Nürnberg ein Strauß Lachenknoblauch, Teucrium Scordium, einer früher als kräftiges Präservativ wider ansteckende Krankheiten sehr hoch gehaltenen Pflanze, präsentirt, „darob sich Ihre Königliche Majestät verwunderten, daß solch' Kraut, dann sie diß kraut Scordium und vil andere sehr wol kennen, auch zu Nürenberg wachsen solle." [2])

Im 16ten Jahrhunderte war Nürnberg gleichsam die Metropole der pharmaceutischen Officinen Deutschlands, von welcher alle Apotheken des Reichs ihre Arzneispecies bezogen, und das von Valer. Cordus

---

[1]) Kräuterbuch, 283.

[2]) Bock a. a. O. 290. Der Nürnbergische Dominikanerprior P. Joh. Nider erzählt im Formicarius IV. 6. von einem merkwürdigen Maßholderstamme (Acer), welcher dem Kaiser Siegmund zu Nürnberg als wunderbares Naturspiel vorgelegt wurde.

Digitized by Google

1540 im Auftrage des dortigen Senates entworfene **Dispensatorium** galt als Norm für alle anderen deutschen Pharmacopöeen. Ein **Anshelmus rhizotomus** brachte zu Anfang des 16ten Jahrhunderts aus Italien, wo er lange fleißig botanisirt hatte, viele heilkräftige Pflanzen und Sämereien mit in seine Vaterstadt. [1]) Der durch Busbeck aus Kleinasien eingeführte Calmus, **Acorus Calamus**, wurde sogleich versuchsweise im Teiche des Katharinenklosters und zu Dutzendteich angepflanzt, wo er sehr wohl gedieh, so daß er den Officinen der Stadt bald zur Bereitung des **Diacorum** dienen konnte.[2])

Die althergebrachte Sitte, daß nicht allein Manns- und Frauenspersonen bei'm Kirchenbesuche, sondern auch Senatoren bei den Rathssitzungen, Blumensträuße, vulgo Steckeleinschmecken, trugen [3]), und daß man bei festlichen Gelegenheiten die Häuser, bei Beerdigungen

---

[1]) **Val. Cordi observat. rer. natur. 219.**

[2]) **Camerar. hort. med. philos. 5. Matthiol. Kräuterbuch, herausgegeben von Camerar. 4. Im Mittelalter wurde neben dem ächten ausländischen Acorus Calamus, unter dem officinellen Namen Calamus aromaticus s. odoratus, auch die Wurzel von Iris Pseudacorus, unter dem Namen Acorus, von den Droguisten verkauft. Dodon. stirp. hist. Antverp. 1583. Fol. 248—249.**

[3]) **Moller resp. Stoer. disput. circul. de bacillis flosculiferis vulgo Steckeleinschmecken. Altdorf 1708. Suabac. 1762. 4.**

Digitized by Google

aber die Gräber mit Blumengewinden verzierte, ermunterte die Gartenbesitzer der Stadt und Umgebung zu steter eifriger Produktion von Blumen im Freien und in Glashäusern. Mit besonderer Vorliebe und Eifer betrieb man frühzeitig die Cultur der Rosenmalve, **Alcea rosea** [1]), der **Mentha sativa**, (von welcher noch ein Hof in der Umgebung der Stadt den Namen Deumente führt), des **Rosmarinus officinalis** [2]), des Estragons, **Artemisia Dracunculus** [3]), des Eibischs, **Althaea officinalis**, der Gichtrose, **Paeonia officinalis** [4]), der Melonen und Cucumern [5]), des Waids, **Isatis tinctoria** [6]),

---

[1]) **Camerar. hort. 95. Matthiol. von Camer. 134.** Wöchentliche histor. Nachricht aus Frank. 1767. 426.

[2]) Nach Marr, deutsche Materialienkammer, Nürnbg. 1687. 8. „war der Rosmarin, welcher im ganzen Reich und in Frankreich gezogen wird, bei weitem an Geruch dem zu Nürnberg kultivirten nicht gleich." Aus seinen Blüthen, **Flores Anthos**, bereitete man Rosmarinöl und ungarisches Wasser. Roth, Geschichte des Nürnberger Handels. II. 358.

[3]) **Val. Cordi observat. 221.**

[4]) Marr. 151. Roth. II. 332.

[5]) Bock. 273. Marr. 48. Roth. II. 332. III. 125.

[6]) Roth. I. 370. II. 240. IV. 209. 232. Beckmann, Geschichte der Erfindung. IV. 529. Nürnberger Verkündiger. 1811. 49. 155. Morgenblatt 1810. 281.

Digitized by Google

des Tabaks [1]). Der Kaufmann Stephan von Hausen brachte 1579 von einer Reise nach Constantinopel die ersten Zwiebeln des lieblichen **Crocus luteus Lam.**, welchen er unweit Belgrad im März blühend getroffen hatte, mit sich in seine Heimath [2]). Die Tochter eines Senators hatte sich 1615 durch künstlich getrocknete Pflanzenpräparate großen Ruf erworben [3]). Sie bestreute einen zinnernen Zerlegteller mit einer Schichte feinen Sandes, von der Sorte, welche zu den Sand-Uhren verwendet wurde, breitete darüber die Pflanze mit Blüthen und Blättern sorgfältig aus, bedeckte solche abermals mit einer Sandschicht, bis keine Theile derselben mehr sichtbar waren, und setzte den Teller einige Tage der Einwirkung der Sonnenhitze aus. Auf diese Weise erhielt sie vollkommen guterhaltene Exemplare.

Unter den Gärten Nürnbergs steht der Zeitfolge nach oben an der Oellinger'sche, gegründet um 1520

---

[1]) Nach einem Briefe des Nürnberger Arztes Dold in Hornung cista medic. epistol. 432 vom April 1601 war das Tabakrauchen schon damals zu Nürnberg allgemein bräuchlich. Der Tabakbau auf dem Gebiete der Stadt begann um 1630. Roth, II. 364. III. 218. IV. 230. Hoffmann, Flor. Altdorf. delic. silvestr. 1662. 4.

[2]) Clusii rar. plant. hist. Antverp. 1601. 207.

[3]) Hornung cist. med. epist. 382.

Digitized by Google

vom Materialisten und Apotheker Georg Oellinger[1]), und nach dessen Tode 1550 fortgepflegt von seinem Sohne Paul. Der Gründer Georg, welcher auf weiten Reisen ausgebreitete naturgeschichtliche Kenntnisse sich erworben hatte, wird von den Zeitgenossen als ein verehrungswürdiger Gelehrter gerühmt, welcher die Väter der deutschen Pflanzenkunde, Brunfels, Bock, Tabernämontan, durch Mittheilungen aus dem Schatze eigner Beobachtungen, sowie von Originalien und Abbildungen seltener Gewächse seines Gartens auf das bereitwilligste und kräftigste unterstützte [2]). Auch der Sohn trat in die Fußtapfen des Vaters. Beide hatten die vorzüglichsten Pflanzen ihrer reichen Gartenflora theils selbst nach dem Leben abgezeichnet und colorirt, theils von geschickten Künstlern abbilden lassen und beabsichtigten, dieses Bilderwerk mit erklärendem Texte im Kupferstiche und Drucke zu veröffentlichen [3]). Aus welchem Grunde die Herausgabe, für welche bereits ein kaiserliches Druckprivilegium erworben worden war, unterblieb, ist nicht bekannt [4]). Die werthvolle Bilder-

[1]) Will, Nürnberg. Gelehrten-Lexicon. III. 70. Nopitsch Supplement. IV. 43.

[2]) „Der getrew lieb Herr Jörg." Bock.

[3]) Gesner horti German. 241. 243. Matthioli opera ed. Bauhin. Frefti. 1598. Fol. II. 112.

[4]) Gesner opera ed. Schmiedel. Norbg. 1754. Fol. pag. IV.

Digitized by Google

handschrift selbst gelangte später in Trews Besitz, mit dessen Bibliothek sie nach Erlangen kam. Das Verzeichniß der in Oellingers Garten cultivirten Pflanzen theilt Gesner in seinem Werke **Horti Germaniae** mit, auch führen Bock, Tabernämontan und Camerarius viele Gewächse an, welche Georg und Paul zuerst in Deutschland pflegten. Oellingers Zeitgenosse und Freund, **Dr. Hieronymus Schaller**[1]), praktischer Arzt zu Nürnberg 1535—1542 unterhielt einen Garten, aus dessen reicher Flora Val. Cordus [2]) und Gesner 3) verschiedene Seltenheiten anführen. Im Garten des Senators **Georg Volckamer**, „eines sonderbaren Liebhabers rei herbariae", blühte 1586 ein „roter Goldlilgenstock, Lilium croceum, dessen Stengel bei achtzig Lilgen trug" [4]) Der Senator **Balth. Dörrer** besaß 1580 einen großen Feigenbaum, Ficus carica, welcher bereits 80 Jahre alt war und noch Früchte trug [5]). Die Aerzte **Dr. L. Dold** [6]), **J. Heß, H. Herold, J. Prunster** und **G. Marius**[7])

---

[1]) Nopitsch, Supplem. IV. 43.

[2]) Observation. 221—223.

[3]) Horti German.

[4]) Matthiol. herausgegeben von Camerar. 285.

[5]) Camerar. hort. 59.

[6]) Hornung cist. med. epistol. 456. 459. Tabernämont. 469.

[7]) Horti German. 278. Dodon. stirp. hist. prolegom. Matthioli opera ed. Baubin. II. 112. 118. 121. 126.

Digitized by Google

unterstützten den berühmten Matthiolus bei der Herausgabe seines Commentars zu Dioscorides durch Beobachtungen und Mittheilungen seltener Pflanzen aus ihren Privatgärten. Das Verdienst aber, den ersten wissenschaftlich geordneten botanischen Garten in Deutschland angelegt und zugleich den ersten Versuch einer Landesflora gemacht zu haben, gebührt dem **Dr. Joachim Camerarius** [1]) † 1598. Unter mehreren vom Auslande neu eingeführten Gewächsen, welche er zu acclimatisiren versuchte, befand sich auch die Kartoffel, **Solanum tuberosum**, deren Knollen er 1588 als eine wohlschmeckende Speise rühmt [2]). In Christoph Peller's „ruhmwürdig schönem Garten" befand sich 1671 ein stattlicher Oelbaum, **Olea europaea**. W. A. Stromer v. Reichenbach beschrieb in einem 1671 im Drucke erschienenen Buche: „Die edle Gartenwissenschaft", die von ihm selbst cultivirten Gewächse; die Nürnbergische Pomona seiner Zeit aber W. J. Dümmler im „Obsgarten." Nürnbg. 1651. Das Nürnbergische **Collegium medicum** ließ 1697 im vormaligen Carthäuserkloster Marienzell einen öffentlichen botanischen

---

[1]) **Sprengel hist. rei herbar. I. 430. Baier, horti med. Altdorf. hist. Altdorf. 1727. 5. J. Camerarii hort. med. philosoph. Frcofti. 1588. 4.**

[2]) **Hornung cist. med. epist. 227. 240. 249. 459.**

Digitized by Google

Garten anlegen. [1]) Glänzende Verdienste um die gesammte Gartenbaukunst erwarb sich J. G. Volckamer [2]), dessen Nürnbergische Hesperiden 1708 in der botanischen Literatur eine hervorragende Stelle einnehmen. Der Uebersetzung des classischen Werkes von Du Hamel de Monceau über die Bäume und Sträucher durch den um die Obstkultur hochverdienten C. C. Oelhafen von Schöllenbach, 1773—1799, sowie der eifrigen Bestrebungen der Nürnbergischen Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Industrie 1790—1806, nutzbare Gewächse im Anbaue zu verbreiten, erwähne ich, weil neuerer Zeit angehörig, hier nur im Vorübergehen.

Wenn in der Flora Nürnbergs mehrere Pflanzen allmählig verschwanden, welche vor drei Jahrhunderten da nicht selten zu finden waren, so haben dagegen einzelne exotische Gewächse im Laufe der Zeit

---

[1]) Geschichte des Nürnbg. Colleg. medic. Nürnbg. 1792. 4.

[2]) Sprengel hist. rei herbar. II. 128. Beckmann, Geschichte der Erfindung. I. 442. Will, biblioth. Noric. IV. 235. 238. 243. Will, Münzbelustigung. I. 46. Im Volkamerischen Garten blühte 1726 und 1745 die Agave americana. Acta franc. erudit. I. 381. 733. Müller, Verzeichniß Nürnbg. Kupf. 207. Der getrocknete colossale Blüthenschaft der Letzteren ist noch heut zu Tage in der Stadtbibliothek zu Nürnberg zu sehen.

Digitized by Google

ſich das Indigenat erworben, z. B. **Linaria Cymbalaria**[1]), welche zu Camerarius Zeit aus ihrem Vaterlande, Italien, einwanderte und **Galinsogea parviflora**, welche Feuillet in ſeinem **Journal d'observat. fait. sur les côt. oriental. de l'Amerique méridionale. Paris 1714** bis **1725. II. 32** überſetzt von Huth. Nrnbg. 1756 bis 1757 zuerſt beſchrieb, u. A.

Der erfindſamen Noris ſteht würdig zur Seite Augsburg, deren großartige Handelsverbindungen die Entwickelung der deutſchen Gartenkunſt in ihrem Wiegenalter trefflich begünſtigten. Geſner, welcher 1545 im Hauſe des gelehrten J. J. Fugger die gaſtfreundlichſte Aufnahme fand, [2]) ſpricht mit Bewunderung von den geſchmackvollen Gartenanlagen und Gewächshäuſern der prachtliebenden Herren Anton, Georg und Ulrich Fugger, in welchen verſchiedene Gewächſe fremder Welttheile zum Erſtenmale in Deutſchland ihre Blüthen erſchloſſen. [3]) Im Garten des Senators J. Herwart blühte zu Anfang April 1559 die erſte Tulpe, aus Samen, welcher aus Cappadocien

---

[1]) Matthiol. herausg. von Camerar. 395. **Camerar. hort. 52 Volckamer, Flora Norimbrg. 15.**

[2]) **Gesner opera ed. Schmiedel, proleg. IX.**

[3]) **Horti German. 239. 241. Val. Cordi observation. et hist. plant. Gesner stirp. append.** wo verſchiedene Pflanzen dieſer Gärten aufgezählt werden.

Digitized by Google

über Constantinopel bezogen worden war. [1]) Der Heidelberger Professor J. Posthius verewigte dieses Ereigniß durch ein lateinisches Epigramm. [2]) Dr. A. Occo besaß die ersten Exemplare von Ferula persica, Sagapenum und Styrax officinalis. [3]) Auch die Gärten der Apotheker J. B. Hofstetter [4]) und Biermann [5]) waren reich an botanischen Seltenheiten.

Der botanische Garten der Nürnbergischen Universität Altdorf dankt seine Anlage hauptsächlich den eifrigen Bemühungen des Prof. Ludwig Jungermann um 1626. [6]) Nachdem schon früher 1606 [7]) einzelne neue Gewächse versuchsweise dort gepflegt worden waren, erschien 1635 das erste Verzeichniß dieses Gartens, welcher zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts unter ähnlichen academischen Attributen den ersten Rang einnahm und selbst mit dem berühmten zu

---

[1]) Gesner epist. de Tulipa 1561. Beckmann, Gesch. der Erfindung. I. 223. II. 548. Stetten, Kunstgesch. von Augsburg 122.

[2]) Chabraei stirp. icon. Genev. 1676. fol. 228.

[3]) Horti German. 239. 278. 283. Gesner stirp. append. 295.

[4]) Horti German. 273.

[5]) J. Baier epist. itiner. 71.

[6]) Sprengel hist. rei herbar. II. 127.

[7]) Hornung cist. medic. epist. 343.

Digitized by Google

Leiden wetteifern konnte. [1]) Um jene Zeit blühte daselbst eine **Agave americana**; [2]) eine andere hatte, nach Hoffmann, in einem nicht genannten Gewächshause in der Umgegend Altdorfs im August 1676 Blühten getragen. [3])

Im Schloßgarten zu **Ansbach** ließ Markgraf Georg der Fromme 1540 eine Anzahl von Lerchenbäumen, **Larix europaea** [4]), welche er aus Schlesien beschrieben hatte, anpflanzen und übersendete einen derselben seinem früheren Leibarzte L. Fuchs nach Tübingen zur Beschreibung und Abbildung in seinem Kräuterbuche. Im Glashause allda blühte im Juli 1627 zum Erstenmale in Deutschland eine **Agave americana**; eine andere 1687 entfaltete auf einem 28 Fuß hohen Schafte 5495 Blumen. [5])

Im Schloßgarten zu **Aschaffenburg** sah J. Camerarius 1580 Rosmarinstauden, welche auf Wachhol-

---

[1]) Hoffmann medit. Flor. Altdorf 1615. Baier hort. med. Altdorf. hist. Baier epist. Frefti. 1760. 48. 81.

[2]) Maior. descript. Aloes Gottorp. 13.

[3]) Hoffmann Flor. Altd. delic. hortens. 1677. 3.

[4]) Fuchs hist. stirp. Lugd. 1549. 481. Fuchs, Kräut. B. Basel. 1543. 189.

[5]) Miscell. cur. s. ephemer. acad. nat. cur. dec. II. 10. app. 57. Nürnberger Verkündiger. 1801. 73.

Digitized by Google

derstämme gepropft, den Winter über im Freien aus-dauerten. [1])

Zu **Bamberg** betrieb 1460 Fürstbischof Anton von Rotenhan mit großem Eifer naturwissenschaftliche Studien, besonders Botanik. [2]) F.-Bischof Johann Georg von Zobel † 1580 ließ auf dem Geierswörd einen prächtigen Lustgarten anlegen, welcher auch unter seinen Nachfolgern längere Zeit fortbestand, [3]) und nach Briefen des Archiaters Sigmund Schnitzer 1600—1615 an seltenen Pflanzen überaus reich war. [4]) Bereits im 15. Jahrhunderte war Bamberg im Alleinbesitze der Cultur und des Monopols der Süßholzstaude, **Glyzyrrhiza glabra**, [5]) Liquiritia der Offizinen, und erzeugte diesen in früheren Zeiten, als der Rohrzucker noch selten war, sehr hoch geschätzten Han-

---

[1]) Matthiol. Kr. B. von Camerar. 273. Camerar. hort. 148.

[2]) Ludewig scriptor. Bamberg. I. 238. Eyring comment. de reb. Franc. or. sub Antonio episc. Bamb. 67.

[3]) Ludewig l. c. 1. 243. 880. In dem elegisch. Gedichte von Hoffmann, urbs Bamberga versu eleg. descripta. Norinbg. 1595 werden die verschiedenen Ziergewächse des Gartens aufgezählt.

[4]) Ussermann episcopat. Bamberg. 221. Hornung cist. med. epist. 84. 240. 374. Matthiol. Kr. B. von Camerar. 378.

[5]) G. Sabini poemata 1563. Dulcibus intravi cultum radicibus hortum, Quas alibi nusquam Teutona gignit humus.

Digitized by Google

delsartikel in so reichlichem Ertrage, daß jährlich viele hundert Centner dieser Wurzeln auf Wägen und zu Schiffe nach allen Gegenden Europas hin ausgeführt wurden. Von Nürnberg aus, wo im 16.—17. Jahrhunderte die Bereitung des Lacrizensaftes im Großen betrieben wurde, [1]) erhielt Matthiolus, durch Vermittlung des dortigen Arztes Dr. Heß, ein Exemplar der Süßholzpflanze, welche er anderwärts lange vergeblich gesucht hatte [2]). Die von J. Camerarius 1588 beabsichtigte Monographie dieser wichtigen Culturpflanze kam leider nicht zu Stande. [3]) Nachrichten über die Bamberger Süßholzkultur bieten J. Boemus, omn. gent. mor. leg. et rit. III. 15. S. Frank, Weltbuch 1542. 49. Althammer, German. vet. et nov. descript. 152. 368. Bok 307. Cordus, hist. plant. II 156. Fuchs,

---

[1]) Nach Marx deutsche Materialienkammer 1687. 97. wurde von da ebensoviel Süßholzsaft nach Venedig versendet, als von Candia dahin kam. Nach dem Nürnberger Verkündiger 1809. 79 wurden damals jährlich 200—300 Centner zu Bamberg ausgeführt.

[2]) Matthioli opera ed. Bauhin. 485. Goetz diss. de glyzyrihiza. Altdorf 1711. 4.

[3]) Camerar. hort. 68. Ausser Bamberg betrieben im fränkischen Kreise auch die kleinen Städte Königsberg und Ostheim Süßholzbau. Fränkisch. Merkur 1794. 28. Krauß, sachsen-hildburghaus. Kirch. u. Land.-Geschichte IV. 31.

Digitized by Google

hist. stirp. 191. Gesner horti German. 257. Dodonaeus, hist. stirp. 339. Tabernämontan 917. Lonicer Kräuterbuch 219. Ludewig scriptor. Bamberg. I. 5. Dierbach, Beiträge zur Flora Deutschlands I. 83. Forstner, physic. ökonom. Beschreibg. von Frank. I. 177. Delius fränk. Sammlung. V. 523. Oekonomische Nachricht. IV. 366. Auch die Kultur von Kürbißen, Cucumern und Melonen wurde seit dem 15. Jahrhunderte zu Bamberg sehr eifrig betrieben. [1])

In **Culmbach** pflegte der Leibarzt Dr. C. H. Ayrer 1590 einen kleinen botanischen Garten.[2])

Einen glänzenden Namen in der Geschichte der deutschen Horticultur hat sich der Hofgarten zu **Eichstädt** erworben, welchen der Fürstbischof Joh. Conrad von Gemmingen † 1612 durch die Gebrüder Besler von Nürnberg und Prof. Jungermann von Altdorf anlegen ließ. Die Beschreibungen und Abbildungen der darin cultivirten Gewächse erschienen in einem mit wahrhaft fürstlicher Munifizenz ausgestattetem Prachtwerke im größten Folio-Formate zuerst 1613 und wurden 1640, 1649, 1713 neu aufgelegt. Bei dem Einfalle der Schweden 1633 verwüstet, erholte sich

---

[1]) Val. Cordi hist. plant. 106. 108. S. Frank Weltbuch 49. Ludewig scriptor. Bamberg. I. 5.

[2]) Hornung cist. med. epist. 39. 460.

Digitized by Google

der Garten nur mit Mühe wieder, 1720 prangte darin eine Agave americana im Prachtschmucke von 6000 Blüthen. [1])

Der um 1650 von dem prachtliebenden Churfürsten zu Mainz, Franz Lothar, Grafen von Schönborn, im französischen Geschmacke angelegte Schloßgarten zu **Gaibach** wurde von gleichzeitigen Schriftstellern mit den reizenden Lustgefilden der Hesperiden und des Elysiums verglichen und 1697 und 1712 in zwei lateinischen Gedichten besungen. [2]) Ansichten desselben, gezeichnet und gestochen von Kleiner, Heumann, Corvinus und Pniz, erschienen zu Augsburg 1728 in querfolio. Fichtenbäume, Pinus picea, fanden in den dortigen Laubgängen eine zweckmäßige, zierliche Verwendung. [3])

Den botanischen Garten zu **Ingolstadt** belobt

---

[1]) Zahn specul. phys. math. II. 216. Sprengel hist. rei. herb. II. 125. Baier hort. med. Altdorf. histor. 4. Gräffe, Liter. Gesch. III. 2. 657. 659. Sar, Gesch. von Eichstädt, 228. 247. 305.

[2]) Gropp coll. scriptor. Wirceburg. I. XX. 143. 153. Das Bassin des großen Springbrunnens wurde mit einer damals neu eingeführten Fischart, dem Goldkarpfen, Cyprinus auratus, besetzt.

[3]) Zahn spec. phys. math. II. 214.

Digitized by Google

Baier in seiner Geschichte des Altdorfischen Gartens 1727. 9. [1])

Zu **Lindau** traf Gesner um 1550 eine überaus reiche Flora und Pomona in den Gärten der Gebrüder Curtius, [2]) darunter eine Spielart von **Amygdalus communis** mit runden Nüssen, dann den aus Ungarn damals neu eingeführten Zwetschgenbaum, **Prunus domestica, „Pruna ungarica, quae vulgo Tuuesca vocant, Zwetschgen, duorum generum.“** [3])

Der gelehrte, durch seine 1737 zu Ulm im Drucke erschienenen Zusätze zu Lonicers Kräuterbuch namhaft gewordene Physicus Dr. Ehrhart in **Memmingen** unterhielt zu Anfang des 18. Jahrhunderts einen Garten, welcher für jene Zeit vieles Seltene bot. [4])

In den Gewächshäusern des Hofgartens zu **München** trafen Gesner und Camerarius [5]) um 1560 frucht-

[1]) Sprengel hist. rei herb. II. 168. Baier hort. med. Altdorf. hist. 9.

[2]) Hort. German. 238. 240. 262. 276. 285. Gesner stirp. append. 294.

[3]) Das deutsche Wort Zwetschge scheint demnach slavischer Abstammung zu sein. Nemnich, Wörterbuch der Naturgesch. II. 1072 und Schmeller bayer. Wörterbuch IV. 310 entleiten dasselbe vom latein. (pruna) damascena.

[4]) Beckmann, Gesch. d. Erfindung. II. 542.

[5]) Hort. German. 239. 271. Camerar. hort. 59. Matthiol. herausg. von Camerar. 101.

Digitized by Google

tragende Granatäpfel-, Pomeranzen- und Feigenbäume von ausgezeichneter Größe, eine Chamaerops humilis, dann eine Ferula Ferulago von 4 Ellen Höhe. Im Jahre 1634 blühte allda eine Agave americana [1]).

Aus dem Garten des Grafen Paul v. Leubelfing zu **Ram** 1588 erhielt J. Camerarius den Cytisus nigricans [2]).

Zu **Regensburg** unterhielt der Arzt Dr. J. Oberndorffer einen Garten, für welchen er sich vom Bamberg'schen Archiater S. Schnitzer 1603 einige Exemplare von Leonenkütten, Cidonia Leodinensia, erbat. Das Verzeichniß seiner Pflanzen erschien im Drucke zu Regensburg 1621 [3]).

Speier, die Hauptstadt der gesegneten Fluren der Rheinpfalz (der Heimath der ersten Väter der Botanik) huldigte frühzeitig der lieblichen Göttin Flora. Johann v. Löwenstein, Cantor des hohen Domstiftes, ein großer Freund der Naturgeschichte, brachte von seinen Reisen in Spanien und Italien eine Menge seltener Gewächse mit, welche er in seinem Garten und

---

[1]) Maior. descript. Aloes Gottorp. 13. Ephem. acad. nat. curdec. I. 1 obs. 90.

[2]) Camerar. hort. 53.

[3]) Hornung cist. med. epist. 374. Baier hort. med. Altdorf. hist. 6.

Digitized by Google

Glashause anpflanzte [1]). Bock traf in demselben die ersten Artischocken, **Cinara Scolymus, variet. Fol. inerm. et Fol. aculeat.** Der vom F. Bischofe Markard von Haltstein um 1580 gegründete und vom F. Bisch. Eberhard von Dienheim sorglich gepflegte Hofgarten gedieh unter der Aufsicht des berühmten Jac. Theod. Tabernämontanus und durch Geschenke freundlicher Gönner, wie Carl und Heinrich von Wildberg, Georg Turner und Joh. Boysot bereichert, in üppigem Flore [2]).

Im Carthäuserkloster Heilszell zu **Tückelhausen** hatten um 1690 die Mönche einen reichen Flor von **Orchis-** und **Ophrys-Arten** aus den benachbarten Wäldern und Wiesen gesammelt, um die seltsamen Gestalten dieser Blumen genau beobachten zu können.[3])

Die Conventualen der Prämonstratenserabtei zu **Oberzell** erzeugten in ihrem Garten unter Anderen auch die größere Sorte der Haselnüsse, **Corylus avellana var. macrocarpa**, welche daher den Namen Zellernüsse erhielt.[4])

---

[1]) Bock 284.

[2]) Tabernämontan. 118. 121. 290. 307. 380. 423. 486. 521. 557.

[3]) Zahn specul. phys. math. II. 236.

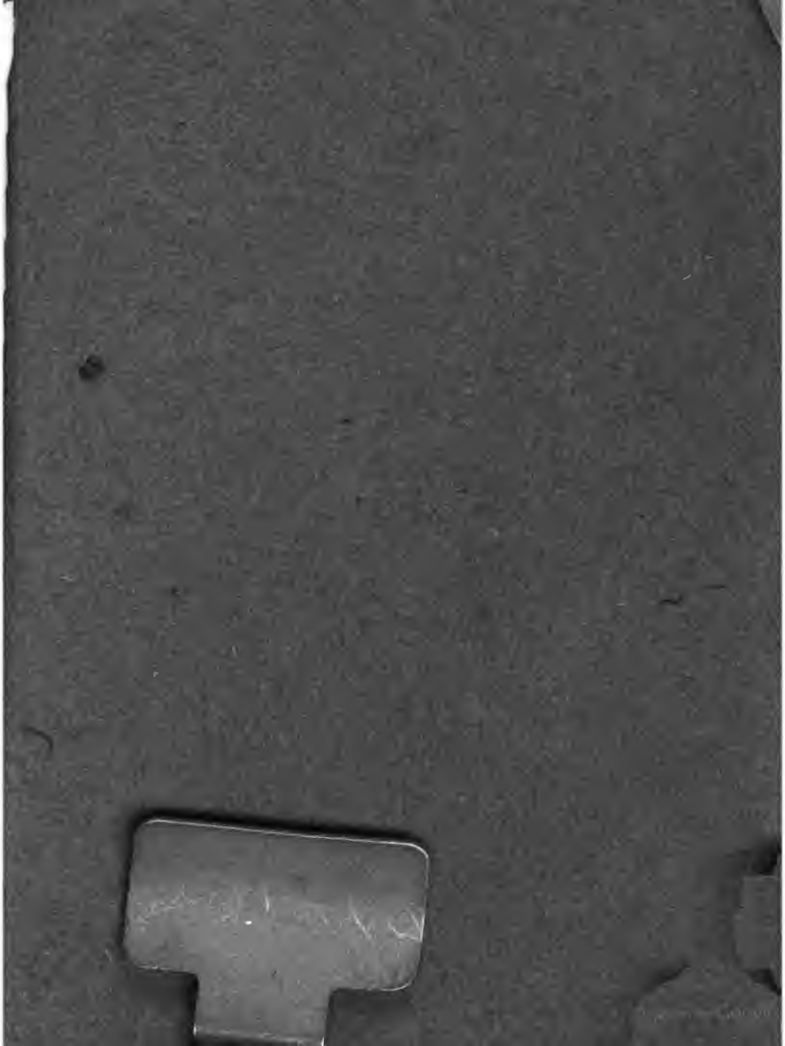
[4]) Camerar. hort. 107. Matthiol. herausg. von Camerar. 99. Nemnich Wörterbuch der Nat.-Gesch. I. 1251.

Digitized by Google

In einem Garten zu **Zweybrücken** blühte zu Bocks[1]) Zeiten zum ersten Male der aus Burgund eingeführte **Narcissus poëticus.**

---

[1]) Kräuterbuch. 249.

Digitized by Google

Digitized by Google